

Spatzen mit dem Repertoire einer Nachtigall

UETIKON/ERLENBACH Die Jahreskonzerte der Singing Sparrows aus Meilen begeisterten das Publikum am Samstag im Singsaal des Schulhauses Mitte in Uetikon. Am Sonntag legte der Chor in der reformierten Kirche Erlenbach nach.

Auch wenn die Konzerte unter dem Motto «Spring Time Is Sing Time» standen, sind weder Begeisterung noch Aktivitäten der singenden Spatzen an eine Jahreszeit gebunden. Der gemischte Chor vom Zürichsee präsentierte unter der Leitung von Hanni Oswald-Karrer sein buntes Programm mit einem Elan, der ansteckte und mitriss. Martin Franks, Klavier, und Rolf Balmer, Querflöte, begleiteten die 19 Sängerinnen und Sänger.

Ob Spiritual, Rock, Volkslied oder Klassik – der Chor fühlte sich in jedem Genre zu Hause. In John Fogertys «Hymn to Freedom» heisst es sinngemäss, «wenn wir zusammen in Harmonie singen, dann sind wir frei». Für die Meilemer Spatzen ist dies zweifellos nicht einfach nur ein Songtext, sondern geradezu das Motto.

Dank Saxofon eine Stimme

Ein Sänger konnte an dieser Freiheit aber nicht teilhaben. Ausgerechnet Präsident Tobias Ueberwasser hatte seine Stimme letzte Woche verloren. «Es tut schon weh, nicht mitsingen zu können», sagte er am Rande der Veranstaltung. «Andererseits ist es auch schön, einmal zuhören zu können.» Darauf beschränkte sich seine Anwesenheit dann aber doch nicht. Mit derselben Begeisterung, als sänge er vor dem Publikum, sprach er die Texte in der ersten Reihe mit und gab seinen Kollegen nach jedem Song ein diskretes Feedback – fast immer zeigte sein Daumen nach oben.

Ganz musste er allerdings nicht auf die Auftritte verzichten: In Polo Hofers «Alperose» in einem

Arrangement von Hanni Oswald-Karrer und Henry Mancinis «The Pink Panther» brillierte er am Saxofon. Franz Schuberts «Launige Forelle» erfreut sich seit jeher grösster Beliebtheit. Der Komponist selber hatte seinerzeit bereits fünf Fassungen hinterlassen, und über die Jahre haben sich auch andere des eingängigen Motives bedient. Zwei der humorvollen Variationen von Franz Schöggel, in denen er Schuberts Lied in der Art anderer bekannter Komponisten präsentiert, begeisterten das Publikum.

Der wahre Höhepunkt war allerdings weder Schubert à la Mozart noch Beethoven, sondern der Forellen-Jive von Hanni Oswald-

The Singing Sparrows klingen weitaus besser als ihre gefiederten Namensvettern.

Karrer, dessen keckem Charme sich auch hartgesottene Klassikfans nicht entziehen konnten.

Den traditional Spiritual «My Lord, What a Mourning» («Mein Herr, welch Trauern»), ein ergreifendes amerikanisches Sklavenslied von 1867, erweiterten die Sänger um einige persönliche Noten. Jeder der Männer hatte Gelegenheit für ein kurzes, selbst gestaltetes Solo, das dem Song etwas von der historischen Düsterei nahm, ohne dabei die Aussage zu verändern.

Eine runde Sache

Nach dem Pophit «Itsy Bitsy Teenie Weenie» von 1960 wollte das Publikum allerdings noch lange

nicht nach Hause und erklatschte sich zwei Zugaben. Der Jazzstandard «Putting on the Ritz» heizte den Anwesenden noch einmal richtig ein, während «Wer hat an der Uhr gedreht» aus der Fernsehserie «Der rosarote Panther» eine Brücke zurück zu Henry Mancinis Komposition schlug.

The Singing Sparrows klingen weitaus besser als ihre gefiederten Namensvettern und lieferten vor vollen Rängen eine absolut überzeugende Leistung, die sie mit erstaunlichen Entertainerfähigkeiten und viel Kreativität als i-Tüpfelchen garnierten.

Alexandra Falcón

www.singsparrows.ch



Die Singing Sparrows aus Meilen überzeugten das Publikum in der reformierten Kirche Erlenbach.

Moritz Heger

Zumikon will Gebäude der ARA künftig neu nutzen

ZUMIKON Weil die Zumiker Abwasserreinigung an jene von Küsnacht angeschlossen wird, steht die künftige Nutzung der ARA-Gebäude zur Disposition. In einem Fall ist nun ein Entscheid gefallen.

Ab 2018 sollen die Abwässer aus Zumikon nach Küsnacht geleitet und in der ausgebauten ARA Küsnacht-Erlenbach-Zumikon (ARA KEZ) gereinigt werden. Die letzte Phase des Ausbaus hat vor kurzem begonnen, wie die ZSZ vergangene Woche berichtete. Die ARA-Gebäude in Zumikon werden ab 2018 nur noch zum Teil gebraucht, wie zum Beispiel die Anlagen, die auch in Zukunft für die Vorreinigung genutzt werden.

Deshalb wird ein Teil der Anlagen und Abwasserbecken abgerissen respektive zurückgebaut, derweil für einzelne Betriebsgebäude neue Nutzungsmöglichkeiten gesucht werden. Dies auch deshalb, weil die Gebäude noch in einem guten Zustand sind und nicht unnötigerweise abgebrochen werden sollen.

Mit Blick auf die künftige Nutzung ist nun im Gemeinderat ein

erster Entscheid gefallen, wie dieser mitteilte. Er betrifft das Gebäude, das bisher für die Schlammwässerung benutzt worden ist. Es soll nach dem Anschluss an die ARA KEZ als Materiallager für das Unterhaltsteam und den Werkhof der Gemeinde zur Verfügung stehen.

Raus aus der Tiefgarage

Im neuen Lager soll Material des Werkhofs deponiert werden, das derzeit aus Platzmangel in einer Tiefgarage abgestellt ist. Mit der Umnutzung des ARA-Gebäudes zum Materiallager könne die Gemeinde einerseits Abbruchkosten sparen und andererseits die Tiefgarage ertragsbringend weitervermieten, heisst es in der Mitteilung. In welcher Form weitere

Ein Gebäude wird als Materiallager für das Unterhaltsteam zur Verfügung stehen.

Gebäude auf dem Zumiker ARA-Areal neu genutzt werden, ist gemäss Gemeindegemeinderat Thomas Kauflin noch offen. Die Gemeinde prüfe zurzeit primär weitere Eigennutzungen, ein Entscheid sei aber noch nicht gefallen. Vorschläge für gewerbliche Nutzungen habe es auch gegeben, sie seien aber aus unterschiedlichen Gründen verworfen worden.

Auftrag für Leitungen

Ein weiterer Entscheid des Zumiker Gemeinderats betrifft die neuen Leitungen, durch die das Abwasser künftig in die ARA KEZ gelangen soll. Es geht konkret um den untersten Teil des geplanten Leitungssystems im Küsnachter Dorf, das im sogenannten Microtunneling-Verfahren erstellt wird. Dabei handelt es sich um ein unterirdisches Leitungssystem, das komplexer und technisch anspruchsvoller ist als einfache Abwasserkanäle.

Gemäss Mitteilung wurde der komplexe Auftrag nach einem Submissionsverfahren nun an eine einzelne Firma vergeben – zu einem Preis von 1,69 Millionen Franken. René Pfister

Lakers weiter auf Geldsuche

RAPPERSWIL-JONA Die SC Rapperswil-Jona Lakers sind weiter in finanzieller Schieflage. Ein erster Versuch zur Erhöhung des Kapitals scheiterte.

Die Aktienkapitalerhöhung der SC Rapperswil-Jona Lakers ist gescheitert. Der Eishockeyverein steht trotz einer sportlich gelungenen Saison finanziell weiter vor Problemen.

Im vergangenen Herbst war die Lage bereits einmal so schwierig, dass sich der Verwaltungsrat von Gönnern Zuschüsse garantieren lassen musste. Sonst hätte man die Geschäfte des Klubs nicht weiterführen können. Mit einem sogenannten Kapitalschnitt wollte der Verwaltungsrat die Lakers Sport AG wieder auf eine gesunde Basis stellen. Doch dieses Projekt der Aktienkapitalerhöhung misslang formell im ersten Versuch, wie Verwaltungsrat Sandro Ruggli gestern auf Anfrage der «Zürichsee-Zeitung» bekannt gab.

Statt der erhofften 1.88 Millionen Franken durch den Verkauf von Aktien wurden in den vergangenen drei Monaten nur rund 1,3 Millionen Franken gezeichnet.

Damit ist die Ende Januar beschlossene Kapitalerhöhung gescheitert. Trotzdem bewertet Ruggli das Ergebnis positiv: «Wir wussten, dass es schwierig wird.» Man sei motiviert, auf dieser Basis nun eine Lösung zu finden. «Die Bevölkerung trägt den Klub mit, das ist spürbar.» Hier habe besonders die gute sportliche Saison mitgeholfen.

Lage bleibt angespannt

Weil zu wenig neue Aktien gezeichnet wurden, ist die beschlossene Kapitalerhöhung zwar gescheitert, doch werde man umgehend einen neuen Kapitalerhöhungsbeschluss in die Wege leiten, sagt Ruggli. Der Verwaltungsrat hofft, dass die bis anhin zeichnenden Aktionäre mit ihrem gezeichneten Betrag an dieser mitmachen.

Dramatisieren will Ruggli nicht, aber: «Die Lage bleibt ernst.» Und weiter: «Wir sind aber zuversichtlich, dass wir die erforderlichen finanziellen Mittel über die neue Kapitalerhöhung und durch Beiträge von Donatoren und über Darlehen und Bürgschaften generieren können», sagt der Verwaltungsrat.

Conradin Knabenhans

Anlässe

HERRLIBERG

«Letzte Engel» in der Kulturschiene

Die Zürcherin Susanne Keller, seit 35 Jahren freischaffende Künstlerin, zeigt ab Donnerstag, 14. April, ihre Ausstellung «Letzte Engel» in der Kulturschiene am Bahnhof Herrliberg-Feldmeilen. Keller hat sich als Meisterin der wichtig-subtilen Farbschichten etabliert. Ihre Werke pendeln an der Grenze von Abstraktion und gegenständlicher Malerei und wirken durch Fokus, Vielschichtigkeit und pure Kraft. Die Arbeiten, oft grossformatig, sind bis ins Detail durchgestaltet. Die Schichten, Krusten und Übergänge betonen stets das Vitale. Obwohl häufig reduziert fast bis zur Monochromie, ist die Lebendigkeit dieser Bilder im Raum sofort spürbar. e

Vernissage: Donnerstag, 14. April, 17 bis 20 Uhr. Öffnungszeiten: Donnerstag und Freitag, 15 bis 18 Uhr. Samstag und Sonntag, 14 bis 17 Uhr. Künstlerapéro: Sonntag, 24. April, 14 bis 17 Uhr. Finissage: Sonntag, 1. Mai, 14 bis 17 Uhr. www.kulturschiene.ch.

STÄFA

Frühlingssingen der Stäfer Chöre

Am kommenden Samstag, 16. April, findet um 17 Uhr in der reformierten Kirche Stäfa das Frühlingssingen der Stäfer Chöre statt. Jeder Chor wird den andern Chören und dem Publikum einige Lieder vortragen, sodass sich ein Programm von etwa einer Stunde ergibt. Am Anfang und zum Schluss singen die Chöre zwei Lieder gemeinsam mit dem Publikum. Ein kleiner Apéro vor der Kirche beschliesst den Anlass. Am diesjährigen Frühlingssingen sind die folgenden Chöre mit dabei: Canterra, Gospelchor, Jodlerchörli, Kantorei, M-Project, Plauschsänger Ürikon, Shanty Men und Ten Sing. Der Eintritt ist frei. e

Samstag, 16. April, 17 Uhr, reformierte Kirche Stäfa.

STÄFA

Shakespeare im Alltag

Aus Anlass des diesjährigen 400. Todestages von William Shakespeare zeigt Balz Engler in einem Vortrag an Beispielen auf, wie der grossartige Dramatiker auch heute noch unsere Alltagssprache sowie Literatur und Film beeinflusst. Der Anlass der Volkshochschule Stäfa und Umgebung findet am kommenden Mittwoch statt. e

Vortrag, Mittwoch, 13. April, 18 bis 19.30 Uhr, Alte Krone, Goethestrasse 12, Stäfa, 1. Stock.

Impressum

Redaktion Zürichsee-Zeitung Bezirk Meilen
Seestr. 86, 8712 Stäfa
Telefon: 044 515 44 09
E-Mail: redaktion.staefa@zsz.ch, E-Mail: Sport.sport@zsz.ch, Online: www.zsz.ch

REDAKTIONSLEITUNG
Chefredaktor: Benjamin Geiger (bgl)
Stv. Chefredaktor: Philipp Krüger (pk)
Redaktionsleitung: Anna Six-Moser (amsl)
Michael Wenzler (mw)

ABO-SERVICE
Zürichsee-Zeitung Aboservice, Seestr. 86, 8712 Stäfa, Tel.: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520, abo@zsz.ch, Preis: Fr. 418.– pro Jahr, Online-Abo: Fr. 288.– pro Jahr

INSERATE
Zürcher Regionalzeitungen AG, Seerstrasse 86, 8712 Stäfa, Telefon: 044 515 44 00, Fax: 044 515 44 09, E-Mail: staefa@zsz.ch, Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigentruech@tamedia.ch, Leitung: Jost Kessler

DRUCK
DZ Druckzentrum Zürich AG.
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.